

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

13

2019

13. JAHRGANG

*Deutsch als Fremdsprache – Didaktische
und sprachwissenschaftliche Perspektiven*

Hrsg. von

Hana Bergerová, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2019 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2019

© Praesens Verlag Wien, 2019

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-227-4 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1080-4 (Praesens Verlag)

erwägt sie auch, ob der digitale Text als eine Chance oder eine Gefahr in diesem Bereich betrachtet werden sollte.

Die kurz vorgestellte Monographie von Eva Marta Eckkammer ist zweifelsohne eine breit angelegte Studie, deren sowohl theoretischer als auch empirischer Teil mit ihrer Sorgfalt, mit einer klaren Struktur und einer nachvollziehbaren Gedankenführung überzeugen. Der sehr interessante Untersuchungsgegenstand, die diachrone Ausrichtung der Untersuchung sowie der transdisziplinäre Zugang zum Untersuchungsobjekt tragen zum Mehrwert des Buches bei. Die umfassende theoretische Einführung, die genaue Auseinandersetzung mit der Fachliteratur sowie die sorgfältige Analyse machen das Buch für jeden Linguisten empfehlenswert.

Marcelina Kałasznik (Wrocław)

HORNÁČEK BANÁŠOVÁ, Monika/FRAŠŤÍKOVÁ, Simona (Hgg.): Aktuelle Fragen und Trends der Forschung in der slowakischen Germanistik III. Philosophische Fakultät der Cyril-und-Method-Universität Trnava/Nümbrecht: KIRSCH-Verlag, ISBN: 978-3-943906-42-4, 312 S.

Der Titel des Sammelbandes mag mit Blick auf die Herkunft der Beiträge etwas irreführend sein – die Texte repräsentieren nicht die gesamte slowakische Germanistik, sondern die Forschungsarbeit der Doktoranden und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität in Trnava. Vor diesem Hintergrund und wegen der breiten Themenpalette der Beiträge würde man eine Einleitung begrüßen, in der die Forschungstätigkeit und -projekte des Lehrstuhls skizziert und die Beiträge somit mehr kontextualisiert würden. Aber – und dies kann an dieser Stelle bereits gesagt werden – die im Vorwort der Herausgeberinnen platzierte, nicht unbescheidene Ansage, die Beiträge würden „ein hohes Niveau der wissenschaftlichen Arbeit des Lehrstuhls“ widerspiegeln, trifft für die meisten der elf Texte zu.

Die ersten vier Aufsätze können einem gemeinsamen Thema bzw. einem Projekt zur Erforschung von präpositionalen Wortverbindungen zugeordnet werden.

Der Phraseologe und Korpuslinguist **Peter Ďurčo**, der auch dieses Projekt leitet, untersucht *Lexikalisierte präpositionale Wortverbindungen aus kontrastiver Sicht*, insbesondere binäre Syntagmen des Typs Präposition + Nomen mit adverbialer Semantik wie *am Stück, aufs Neue, bei Rot, per Funk oder pro Kopf*, auch *im Nu*, oder auch *Wort für Wort* oder *von Fall zu Fall*. Das deutsch-slowakische Glossar, das den Großteil des Aufsatzes bildet, zeigt auf, dass diese Einheiten noch weiter gegliedert werden können. Gewinnbringend ist in diesem Zusammenhang auch das Arbeiten mit dem – wenn auch nicht unproblematischen – Begriff *prototypisches Äquivalent*.

In ihren umfassenden Beiträgen überprüfen **Simona Frašťíková** (*Die korpusbasierte Untersuchung der „lokalen“ Präposition-Substantiv-Verbindung am Telefon aus kontrastiver Sicht*) und **Jana Tabačeková** (*Die präpositionale Wortverbindung „im Handumdrehen“*) ihr Material anhand mehrerer Quellen (ein- und zweisprachige Wörterbücher, elektronische Sprachkorpora), bevor sie die Gebrauchsaspekte der

Syntagmen untersuchen. Auch wenn sie nicht mit dem Begriff Kollokabilität arbeiten, zeigen ihre Ergebnisse deutlich, wie wichtig es für den Umgang mit einer phraseologischen Einheit – und dies nicht nur aus Sicht des Sprachvergleichs – ist, ihre formale und semantische Verbindbarkeit zu kennen bzw. die einzelnen Valenzpositionen und deren Kollokationsparadigmen in den Wörterbüchern zu spezifizieren.

Schließlich beschäftigt sich **Monika Hornáček Banášová** mit *Präpositionale[n] Wortverbindungen mit modaler Bedeutung* und greift damit ein Thema auf, welches bisher nur wenig untersucht wurde. Konkret nimmt sie Syntagmen wie *außer Frage*, *mit Abstand* oder *ohne Zweifel* ins Visier, die die Sprechereinstellung wiedergeben und sich auf den ganzen Satzinhalt beziehen, und beschreibt ihre Form und Funktion in Abgrenzung zu Modalwörtern.

Valenzanalogien und -alternanzen ist der Name des Aufsatzes von **Lucia Miháliková**, in dem sog. Geräuschverben (v. a. *knattern*) aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik thematisiert werden.

Alja Lipavc Oštir befasst sich mit einer in der linguistischen Forschung noch als Desiderat geltenden Problematik, den *Varietäten des deutschsprachigen Raumes im Sprachrepertoire der Grenzgänger*. Mit Hilfe von Auswertung narrativer Interviews – bezogen auf Slowenen, die täglich nach Österreich pendeln – zeigt sie, dass sich trotz der Diversität in den Sprachbiographien einzelner Grenzgänger Gemeinsamkeiten in deren Sprachrepertoire finden und dass sowohl darin als auch in ihren Spracheneinstellungen der (steirische oder kärntnerische) Dialekt eine wichtige Rolle spielt.

Die thematische Grundlage für die weiteren zwei Texte ist die Sprache der sog. Holzacker. Es handelt sich um eine in den Bergen der Westslowakei lebende, sprachlich und sozial spezifische ethnische Gruppe der Nachkommen von Deutschen, die im Zuge der letzten Phase der sog. Kolonisierung in die Karpaten gekommen sind und sich dort niedergelassen haben. Während **Dušan Fedič** im Beitrag *Zu den Holzackern („Hunzokaren“) in der Westslowakei* Informationen zu dieser noch wenig erforschten Bevölkerungsgruppe und ihrem Dialekt liefert, präsentieren **Monika Hornáček Banášová** und **Simona Dujková (Fraštiková)** einige Überlegungen *Zur Vorgehensweise bei der Konzeption eines Lehrbuchs zum Dialekt der Hunzokaren*. Beide Aufsätze repräsentieren Outputs aus einem Projekt, das der interdisziplinären Rettungsforschung von Hunzokaren gewidmet ist.

Abschließend erscheinen drei Beiträge, die unterschiedlichen Disziplinen angehören. Unter dem Titel *Die Wiederkehr des Nationalen – Nationale Elemente in der Produktwerbung im Vergleich* listet **Georg Schuppener** einige Fragen zu „nationalen Markierungen“ in der Produktwerbung auf und skizziert die Möglichkeiten zur Beantwortung dieser Fragen mit Hilfe einer Beschreibung von Prospekten von vier Einkaufsketten (jeweils ein Werbeprospekt aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der Slowakei). Der Verfasser bezieht sich dabei leider nur wenig auf einschlägige Forschungsliteratur – m. E. kann man zumindest für die tschechische Werbe(sprachen)forschung nicht behaupten, dass dort den national-kulturellen Quellen der

Persuasivität in der tschechischen Werbung bislang kaum Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Drei Hypothesen zur *Stellung der Musik in fremdsprachlicher Mittelschulbildung: DaF-Unterricht in der Slowakei* verifiziert **Adam Brutovský** anhand von Analysen des Staatlichen Bildungsprogramms für DaF, der in der Slowakei am häufigsten eingesetzten Lehrwerke sowie einer Fragebogenumfrage unter Lehrern an Mittelschulen. Sein Augenmerk richtet er dabei hauptsächlich auf den Einsatz der im FS-Unterricht noch recht vernachlässigten Instrumentalmusik.

Von dem Literaturwissenschaftler **Ján Demčíšák** stammen die *Präliminarien zur kontextuellen Analyse der Lyrik von Albert Ostermaier*. Er analysiert ausgewählte Aspekte, die sich bei der Analyse der Lyrik des vielseitigen deutschen Schriftstellers und Übersetzers mittlerer Generation als mögliche Hindernisse ergeben könnten – die methodologischen Probleme der Literaturwissenschaft mit der Gegenwartsliteratur, der teilweise zu eng gefasste Lyrikbegriff und die bisher zu geringe Kontextualisierung der Texte (Ostermaiers Texte finden sich auch in für traditionelle Lyrik untypischen Kontexten wie Torwarthandschuh). Anschließend skizziert Demčíšák mehrere „Interferenzfelder“ (Schrift – Zeichnung/Bild, Schrift – Film usw.), die als Grundlage für eine kontextorientierte Analyse dienen könnten.

Die Studien im vorliegenden Buch zeigen, dass es deren meist in der Lehre tätigen Autoren verstehen, in ihren Forschungsfeldern auch solche Aspekte, die für den (Deutsch-als-/Slowakisch-als-)Fremdsprachenunterricht relevant sind, zu erkennen und so zu bearbeiten, dass nicht nur andere Wissenschaftler, sondern auch Lehrer davon profitieren können.

Kateřina Šichová (Regensburg)

KACZMAREK, Hanna: Konzeptualisierungsmuster des ÄRGER-Feldes an der Schnittstelle zwischen Kognition und Versprachlichung. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, ISBN: 978–3–8300–9994–9, 362 S.

Das Thema Emotionen in der Sprache weckt seit vielen Jahren das unaufhörliche Interesse von Forschern unterschiedlicher Disziplinen. Dies verwundert nicht, denn dieses Forschungsfeld setzt schon im Ansatz interdisziplinäre Zugänge voraus. Auch in sprachwissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema Emotionen werden die Perspektiven der Forschung immer breiter gefächert und immer neue Aspekte in die Analysen mit einbezogen. In diese Tendenz reiht sich die 2018 im Verlag Dr. Kovač erschienene Monographie von Hanna Kaczmarek ein, die einem Ausschnitt aus der Welt der Emotionen gewidmet ist. Es handelt sich um das ÄRGER-Feld im Deutschen, das an der Schnittstelle zwischen Kognition, Sprache und Emotion analysiert wird. Diese Herangehensweise ermöglicht es, wie die Autorin angibt, „die ÄRGER-Kategorie exhaustiv zu analysieren“ (S. 5).

Die Monographie besteht aus zehn Kapiteln. Im ersten Teil weist die Verfasserin auf die Anwesenheit der emotionalen Komponente in allen menschlichen Aktivitäten